

Christine Gaigg / 2nd nature  
[www.2ndnature.at](http://www.2ndnature.at)



**CHRISTINE GAIGG / 2ND NATURE & NETZZEIT / KLAUS SCHEDL**  
***untitled (look, look, come closer)***

Video link: <https://vimeo.com/user17514088/review/142593415/a605e907b9> pw: 2ndNature

**Konzept, Text:** Christine Gaigg

**Komposition:** Klaus Schedl

**Mit:** Alexander Deutinger, Marta Navaridas, Frans Poelstra, Robert Steijn, Juliane Werner

**Setdesign:** Nora Scheidl

**Sounddesign:** Paolo Mariangeli

**Lichtdesign:** Norbert Joachim

**Dramaturgische Beratung:** Wolfgang Reiter

**Produktionsleitung:** Eva Trötzmüller / art:phalanx

**Fotos:** Raphael Brand

**Premiere:** 12. August 2015, Museum 21er Haus Wien, ImPuls Tanz Festival

**Produktion:** netzzeit

**Koproduktion:** ImPuls Tanz - Vienna International Dance Festival und 2nd nature

2nd nature wird gefördert von MA7 Kulturamt der Stadt Wien

**Touring support possibility:** INTPA – International Net for Dance & Performance Austria

<http://www.tqw.at/de/internationales/intpa>

**Dauer:** 55 min

**Raum:** Publikum sitzt um 5 Tische, keine Tribüne

**Musik:** Surround-Sound

**Kontakt:** Haiko Pfof, [haiko.pfof@me.com](mailto:haiko.pfof@me.com), mobile: 0043-699 19321022

## *untitled (look, look, come closer)*

Eine Performance von Christine Gaigg  
zu einer Komposition von Klaus Schedl in  
Kooperation mit netzzeit – Festival für Neues  
Musiktheater

„Längst tragen wir den Krieg in unseren Hosentaschen“, sagt Christine Gaigg. Wir führen ihn dort mit, wo unsere Handys stecken. Im Web und in den social media grassieren Propaganda und Reports in einer unentwirrbaren Vermischung aus Voyeurismus und Manipulation.



Da geht es um den Islamischen Staat, um Syrien, Irak, Russland, die Ukraine, die USA ... Es herrscht ein Infokrieg, der auf Youtube, Facebook und Twitter, in Smartphones und Tablets eingebettet ist. Gemeinsam mit dem netzzeit-Komponisten Klaus Schedl befragt Gaigg das digitale Videomaterial aus dem Web mit analogen, performativen Mitteln und eröffnet damit einen etwas anderen Blick auf die Bilder des Terrors und der Gewalt.

Wie auch schon bei ihrem Stück *DeSacre!* über Pussy Riot verknüpft die Choreografin auch hier Performance, musikalische Komposition und Text zu einem ‚Bühnenessay‘.



## *untitled (look, look, come closer)*

*Keine Gefühlsregung beraubt den Geist so sehr  
seiner Handlungsfähigkeit und seiner Vernunft wie die Angst.  
(Edmund Burke, 1757)*

Für den irischen Aufklärer Edmund Burke (1729-1797) ist die Darstellung des „Erhabenen“, im Sinne starker Gefühle, ein zentrales Prinzip der Kunst. Und die stärksten Gefühle werden durch Schmerz ausgelöst. In ihren Symptomen - meint Burke - stimmen Schmerz und Schrecken überein.

Als ästhetische Kategorie bezeichnet das Erhabene etwas, dessen wesentliche Eigenschaft eine Anmutung von Größe, gegebenenfalls sogar Heiligkeit ist. Das Sublime bzw. Erhabene ist daher stets auch mit dem Gefühl von Unerreichbarkeit und Unermesslichkeit verbunden. Es löst Erstaunen aus, Ehrfurcht und Schrecken.



Für die Gestaltung des Erhabenen sind für Burke folgende Kategorien zentral:

- ° Obscurity (Unklarheit, Dunkelheit, unvollständige Vorstellungen von Dingen)
- ° Infinity (Unendlichkeit, großartige oder allegorische Vorstellungen und Ideen)
- ° Power (Macht, Kraft, Stärke und die Fähigkeit, zu verletzen).

Die moralische Weltsicht der Dschihadisten wird von solchen Gefühlen des "Erhabenen" beherrscht: einem mächtigen, leidenschaftlichen Reiz für den "exquisiten Schrecken", jenes einzigartige Gefühl angesichts der Todesangst anderer. Ihm zufolge empfindet der Mensch ein gewisses Vergnügen am Schauspiel des Schreckens, weil er darin die Manifestation von höheren Mächten vermutet. Der Terror kommt so der Ehrfurcht vor Gott nahe.

Die Sympatisanten des IS „surfen“ auf dem Gefühl der Erhabenheit, das dieser mit seinen Videos viral in die Welt setzt. Sie machen aus dem Terror eine Demonstration des Triumphs vor Tod und Zerstörung. Mit einer wohlüberlegten Bildästhetik. Mit gekonnter Inszenierung.

Die Propaganda-Videos sind, wie Clemens Setz in seinem Essay in der „Zeit“ feststellt, nicht bloß mit einer Kamera festgehaltene Hinrichtungen oder Zerstörungen. „Sie sind verfilmte Kurz Drehbücher“. Und ihre Gestalter haben die Reaktion westlicher Internet- und Smartphone-Nutzer einkalkuliert: das Wegsehen bei zu brutalen Szenen. Sogar das Weglassen solcher Szenen: Eine uralte Erzähltechnik, die vor allem der Verstärkung mentaler Bilder dient. „Wer nur Anfang und Ende kennt, kann das Interesse an der zu erzählenden Geschichte nie verlieren“.

In den Videos des IS und anderen Terror-Organisationen hat sich „die Ästhetik der Anspielung, der verweisenden Geste, als effektiv herausgestellt. Unsere Vorstellungskraft ist dazu in der Lage, uns die Bilder jener Hölle zu liefern, welche der Islamische Staat für seine Gegner zu errichten gedenkt.“ Die Videos sind „grelle Projektionen direkt in unser Bewusstsein. Wir sehen sie mit geschlossenen Augen.“

## **untitled (look, look, come closer)**

### Pressestimmen

" Gaigg setzt sich mit erstaunlich einfachen Mitteln mit Angst, Gewalt und Krieg auseinander, zieht dabei viele Assoziationsregister. Das Kopfkino wird angeregt ..."

Wiener Zeitung

„Christine Gaigg stellt mit ihrem Bühnenssay ‚untitled (look, look, come closer)‘ beunruhigende Fragen zur Bildmächtigkeit des täglich konsumierbaren Grauens. (...) Fünf Performer verdeutlichen unser eingeübtes Ritual der Bilder-Verdrängung aus Entsetzen mit den Mitteln von Abstraktion und Entfremdung, begleitet von philosophischen Überlegungen Gaiggs und den dumpf-pulsierenden Klängen Klaus Schedls.“

Tiroler Tageszeitung

"Mit dieser kompakten, intensiven und stringenten Performance ist Christine Gaigg / 2nd nature gelungen, was keiner Reportage, keinem Bild und schon gar keinem Film bisher gelungen ist: Über Terror und Krieg, Angst und Schrecken zu berichten, ohne den angenehmen Schauer der Unterhaltung hervorzurufen."

tanzschrift.at

### Biografie / Christine Gaigg

freie Choreografin (2nd nature), Regisseurin und Autorin, lebt und arbeitet in Wien. Studium der Philosophie und Linguistik an der Universität Wien, Tanz- und Choreografieausbildung an der SNDO Amsterdam. **Kollaborationen mit Komponisten:** mit Max Nagl *Sacre Material* (2000, Österreichischer Tanzproduktionspreis), *ADEBAR/KUBELKA* (2003, im Rahmen des Filmfestivals Viennale), mit Bernhard Lang *TRIKE-Serie* (2004-2009, Kaitheater Brüssel, musikprotokoll, Tanzquartier Wien, Theater am Neumarkt Zürich, ImPulsTanz), mit Bernhard Gander und Klangforum Wien *Seven Cuts* (2011, ImPulsTanz). Eröffnung des steirischen herbst 2010 durch Gaigg/Harmoncourt/Lang/Ritsch mit *Maschinenhalle#1*, in Wien im Semper Depot aufgeführt; mit Klaus Schedl *untitled (look, look, come closer)* ImPulsTanz 2015 in Koproduktion mit netzzeit.

**Regie:** *Über Tiere* von Elfriede Jelinek (2007, Theater am Neumarkt Zürich) und *Wenn die Kinder Steine ins Wasser werfen* von Xaver Bayer (2012, Schauspielhaus Wien). **Bühnenssays:** *DeSacre! Pussy Riot meets Vaslav Nijinsky* (2013) Tanzquartier Wien, Josephskapelle; *Maybe the way you made love twenty years ago is the answer?* (2014) steirischer herbst und Tanzquartier Wien.

[www.2ndnature.at](http://www.2ndnature.at)

### Biografie / Klaus Schedl

geboren 1966 in Stuttgart. Er studierte Komposition bei Hans-Jürgen von Bose an der Hochschule für Musik und Theater München. Schedls kompositorisches Schaffen umfasst Werke für Soloinstrumente, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik sowie Opern und musiktheatrale Werke. Er ist Mitbegründer und langjähriger künstlerischer Leiter des Ensembles piano possibile und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Von 1997-99 lehrte er als Dozent für Analyse, Kompositionstechniken und Computermusik an den Konservatorien Coimbra und Viseu in Portugal. Aufenthalte in London und Paris (Stipendium am IRCAM) . Seit dieser Zeit intensive Auseinandersetzung mit der Weiterentwicklung der elektroakustischen Musik. Wichtige künstlerische Stationen: u.a. Uraufführungen von *Selbsthenker II- durch die Wand ins Gehirn* in Donaueschingen 2012, *Les Fleur du Mal - ein Liederzyklus* durch piano possibile in Hellerau 2011, *Bewegungsmuster für 3-D* am ZKM in Karlsruhe 2012, *Tilt* eine Oper für die Münchener Biennale, München, Sao Paulo, Wien und Rotterdam 2010-2013. Seit 2013 ist er beim Verlag Neue Musik - Berlin unter Vertrag.